

Mendelssohn-Konzert in der Friedenskirche

14.11.2017

Mit der Aufführung von Mendelssohn-Bartholdys Vertonung des 42. Psalms und dessen 2. Symphonie ist dem Chor der Bezirkskantorei Kehl gemeinsam mit dem Kammerensemble Kehl-Strasbourg unter Leitung von Carola Maute ein exzellentes Konzert gelungen, das ganz zu Recht mit minutenlangem Applaus gefeiert wurde.

Kehl

In jungen Jahren lobte Richard Wagner den älteren Felix Mendelssohn Bartholdy als »das größte spezifische Musikergenie, das der Welt seit Mozart erschienen ist.« Tatsächlich war Mendelssohn ein in Deutschland, Italien und England gefeierter Komponist und Musiker, Ehrendoktor und Kapellmeister des Leipziger Gewandhausorchesters – eine der höchsten Stellungen, die man damals in der Musikwelt Europas erreichen konnte. 1837 heiratete er Cécilie Jeanrenaud, gemeinsam machte sich das junge Paar auf Hochzeitsreise in die Schweiz über Straßburg und das Elsass, blieben jedoch in Freiburg hängen, weil ihnen Schwarzwald und Vogesen so gut gefielen.

Man darf also davon ausgehen, dass Felix Mendelssohn in heiterer und inspirierter Stimmung war, als er auf dieser Reise die Vertonung der ersten beiden Sätze des 42. Psalms komponierte. »Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir...« Der Komponist entwirft musikalisch bereits im weichen, erhabenen Eingangsschor eine tief empfundene Sehnsucht nach Gott.

Der Text dieses Psalms aus dem 2. Buch der Chronik beschreibt eine Seele, die in tiefer Not ihre Hoffnung auf den Herr setzt »dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.«

Chor und Orchester spielen harmonisch und präzise zusammen, unter der Leitung von Bezirkskantorin Carola Maute gelingt eine klare, transparente Interpretation, welche die leuchtenden Klangfarben Mendelssohn-Bartholdys sowohl zart als auch voluminös zum Klingen bringt. Erstaunlich, mit welcher Frische diese Musik noch nach fast zweihundert Jahren den Kirchenraum flutet. Die Solisten – Cornelia Samuelis und Céline Tergau (Sopran), Martin Erhard (Tenor) – bewältigen die schwierige Partitur mit Leichtigkeit und schönen Stimmen – überragend besonders Cornelia Samuelis deren Stimme sowohl leise, tiefere Tonlagen überzeugend darstellt, die aber besonders in den kräftigen, hohen Lagen begeistert mit glasklarer Intonation und leichter Koloratur.

Die 2. Sinfonie in B-Dur – Lobgesang – komponierte Mendelssohn als Auftragsarbeit der Stadt Leipzig zur Jubiläumsfeier der Buchdruckerkunst, die 400 Jahre zuvor von Johannes Gutenberg erfunden worden war. Die Verbreitung von Schriften durch die neue Technik des Buchdrucks spielte für den Erfolg der Reformation damals eine entscheidende Rolle, brachte sie doch die Schrift, sowohl als auch theologische Traktate und Thesen, wie ein »Licht« auch zu den einfachen Leuten. Dies ist – auch – gemeint, wenn es im 7. Chor des Lobgesangs heißt: »Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen...«

Mit diesem großartigen Konzert endete die Veranstaltungsreihe »Musica Sacra« für dieses Jahr und man darf sich – wie Dekan Günter Ihle bereits in der Einführung versprach – schon jetzt auf weitere hochkarätige Konzerte im kommenden Jahr freuen.



© Tilmann Krieg